

9. Wettbewerbsbeiträge: Verfasser und Beschrieb

9.1. Projekt „JANOSCH“ 1. Rang

Totalunternehmer:	Beer Holzbau AG, 3072 Ostermundigen
Mitarbeiter:	Rainer Hugo Heinz Beer
Architekt:	Kast Kaeppli Architekten SIA BSA, Basel
Mitarbeiter:	Adrian Kast Thomas Kaeppli Kaspar Fischer Sabine Pöschk
Landschaftsarchitekt:	Metron Landschaftsarchitekten AG, Bern
Mitarbeiter:	Bettina Flück Philippe Marti
Holzbauingenieur:	Pirmin Jung Ingenieure, Thun
Mitarbeiter:	Marcel Zahnd Christian Amstutz
Bauphysiker + Akustiker:	Pirmin Jung Ingenieure, Thun
Mitarbeiter:	Michael Eichenberger

Mit dem Weiterführen der bestehenden gestaffelten Häuserzeile entlang der Schulstrasse gelingt es den Verfassern, den historischen Dorfkern zu stärken. Durch das Anbauen an das bestehende Gebäude bleibt die grosszügige und räumlich bedeutsame Öffnung zum Schulhof bestehen. Diese eindeutige Zuordnung bindet den Neubau in die heterogene Bebauungsstruktur des Dorfkerns ein und schafft eine robuste Gebäudekonstellation - auch für die weiteren anstehenden Entwicklungen im Schulhausbereich. Der kompakte Baukörper führt die Serie der bestehenden Satteldächer fort. Das rückwärtige Abknicken des Schrägdachs zum Hof erinnert formal an die laubenartigen Anbauten in dörflichen Strukturen. Gleichzeitig wird das grosse Gebäu-

devolumen des neuen Kindergartens gegliedert und fügt sich so in die bestehende Häuserzeile ein.

Der Zugang erfolgt über den nordöstlich gelegenen Schulhausplatz, womit ein sicherer Abstand zur Strasse hin gewährleistet wird. Über den eigenen Garten führt der Weg zur offenen Laube, welche auch als gedeckter Spielbereich dient. Dieser zweigeschossige Raum mit der offenen Treppe bildet das Zentrum des Gebäudes und bindet die beiden Kindergärten zu einer Einheit zusammen. Die beiden übereinander liegenden Kindergartenklassen sind in ihrer räumlichen Anordnung identisch. Der grosse Hauptraum mit dreiseitiger Belichtung wird jeweils über einen Garderobenbereich erschlossen. Der angrenzende Gruppenraum ist ebenfalls direkt von der Garderobe her zugänglich, wodurch die einzelnen Räume flexibel und auch unabhängig voneinander genutzt werden können. Die technischen Räume sowie die integrierte Garage für den Hauswart nutzen den wenig belichteten Bereich an der Brandwand zum Nachbargebäude.

Im Aussenraum kann durch die Setzung des Gebäudes ein Teil des bestehenden Baumbestands erhalten werden. Der Aussenbereich des Kindergartens gruppiert sich hingegen etwas gleichförmig um das Gebäude herum. Trotz der weichen Grenze zum Schulhof hin und einer Zonierung der vielfältigen Spielbereiche wirkt dieser in seiner Ausformulierung und Abgrenzung zufällig und uniform. Ein mittels Zauns abgegrenzter Bereich bildet den privaten Garten der Hauswartwohnung, getrennt vom Spielbereich der Kinder.

Das Gebäude ist als Holzbau mit Betonverbunddecken konzipiert. Der kompakte Baukörper verfügt so trotz minimaler Konstruktionsstärken über eine ausreichende Wärmedämmung und die im Holzbau erforderliche Speichermasse. Diese erprobte und auch wirtschaftliche Bauweise wird sich im Betrieb positiv auf den Energieverbrauch auswirken. Konsequenterweise prägt diese Konstruktionsweise auch den inneren Charakter des Gebäudes, wo die natürlich belassenen Materialien zu einer angenehmen Atmosphäre beitragen.

Die Qualitäten des Projekts liegen insbesondere in der Selbstverständlichkeit der städtebaulichen Setzung sowie der überzeugenden Grundrissdisposition für den Kindergarten. Mit der offenen Laube als Gemeinschaftsraum gelingt es den Verfassern, dem Gebäude ein identitätsstiftendes Zentrum zu verleihen.



Visualisierung mit Eingassung in den Ortsum

Situation und Städtebau

Die bestehende Häuserzeile an der Schulstrasse wird durch einen zweigeschossigen Neubau fortgesetzt, der direkt an das Gebäude der Schulstrasse 3 angeschlossen wird. Der Neubau erhält ein Satteldach, vergleichbar mit den angrenzenden Nachbargebäuden. Das Dach wird gegen das Schulhaus abgeköpft, was man das von vielen Altbauten im Ortsum von Sissach kennt. Das Volumen bildet sich im Grundriss durch die Geometrie des Nachbargrundstücks, die Gestaltungsbereiche gegen die Schulstrasse und den Bezug zum Pausenplatz auf der Nord- und Westseite. Auf der Nordseite wird die Fassade leicht abgewinkelt, um einen Bezug zur Fassade des alten Schulhauses auf der anderen Straßenseite herzustellen. Durch diese Abwinkelung werden auch die meisten bestehenden Bäume unmittelbar angrenzend auf dem Schulhaus erhalten.

Durch die zurück versetzte Lage an der Schulstrasse wird die charakteristische Staffelung der Straßensituation beibehalten. Mit dem gegenüber den Nachbarhäusern liegenden Neubau bekommt die Häuserzeile einen markanten, räumlichen Abschluss zum Schulhaus und damit ein Gegenüber zum alten Schulhaus.

Durch die vordringende neue Volumetrie erhält die bestehende Hausaufteilung einen klar definierten Außenbereich, der auch optisch vom Schulhaus abgegrenzt wird.

Architektur und Organisation

Die beiden Kindergartengruppen sind übereinander im Erd- und 1. Obergeschoss organisiert. Man betritt das Gebäude von der Nordseite vom Pausenplatz über einen gedeckten Zugang und Aussenraum. Der gedeckte Aussenraum ist teilweise zweigeschossig mit einer Galerie organisiert, so dass auch die obere Kindergartengruppe einen gedeckten Vorplatz hat auf dem Niveau der Hausstrasse. Eine offene Treppe führt in das Obergeschoss. Die Galerie ermöglicht einen Bezug zwischen den zwei Geschossen, um die stets Dimension für die Kinder erhaltbar zu machen.

Über einen Windfang wird die jeweilige Kindergartengruppe erschlossen. Eine großzügige Garderobe, die durch die Rauparportierung auch als Spielbereich genutzt werden kann, bildet den Anfang von der inneren Raumtätigkeit. Die Garderobe im Erdgeschoss wird seitlich, diejenige im Obergeschoss über ein Oberlicht natürlich belichtet. Der Unterrichtsraum ist dreiseitig orientiert, so dass die unterschiedlichen Tageszeiten für die Kinder auf Grund der Sonnenstände einsehbar werden. Der Gruppenraum kann direkt vom Hauptraum erschlossen und diesem räumlich dazu geschaltet werden. Er ist aber auch direkt von der Garderobe erschlossen, damit er unabhängig vom Unterrichtsraum genutzt werden kann. Die Heizbereiche befinden sich im Übergang von der Garderobe zum Gruppenraum. Der Materialraum ist erschlossen vom Zugangsbereich des Hauptraumes, organisiert als Kern in der Mitte des Gebäudes.

Die Garage für die Hausabfuhr wird angeschlossen in den Nebenraum im Volumen integriert. Die Fassade wird auch vor diesem Bereich durchgängig und ein grosses Tor in die Gestaltung integriert. Über der Garage befindet sich der Technik- und Putzraum für das gesamte Gebäude. Die Lüftungsanlage für die Lüftung erfolgt in einer heruntergehängten Decke im Bereich des mittleren Kerns. Der Aussenbereich befindet sich direkt beim gedeckten Aussenraum neben der Aussenstiege.

Tragstruktur

Das Gebäude steht auf einer vollflächigen Bodenplatte mit Frosttiepen in Recyclingbeton und oberer Wärmeisolation. Die gesamte Tragkonstruktion ab Bodenplatte ist als vorgefertigte Holzrahmenbauweise konzipiert. Da in den tragenden Aussenwänden die Funktionen 'Jäger' und 'Zähmer' in der gleichen Ebene erfolgen, entspricht die Wanddicke auch weitgehend der Dämmstärke. Damit ergeben sich minimale Aussenmessungen des Gebäudes.

Das Dach ist als Pfettendach geplant. Die Dachflächen sind als Rippenbetondeckung ausgeführt und funktionieren statisch als einen Verband der Spannelemente mit der oberen Bekleidung aus Dreischichtplatten. Die Geschosscassen

sind als Holz-Bojenverbunddecken mit einem schwimmenden Unterlagsboden vorgesehen, um die schaltechnischen Anforderungen und den Brandschutz zu erfüllen. Geplant werden die Decken generell auf tragenden Wänden und über den Freiraum auf Unterlagern aus Furnierschichtholz. Die Auskleidung erfolgt über Wandschichten in Holzrahmenbauweise.

Materialisierung und Farbkonzept

Der Neubau ist ein vorbildhafter Holzbau mit Fassadenverkleidung aus Holzbohlen mit NAIL- und Kamm-, die zwischen einer horizontal und vertikal laufenden Struktur aus Kamboltem montiert wird. Die Fenster sind im gleichen Raster unterteilt wie die gesamte Fassade, so dass keine besondere Fensterkante und Festlegungen mit geometrischen Schiebegeraden entstehen. Die Lüftungsgitter für die Nachbelüftung sind im Fassadenraster integriert. Die Fassadenverkleidung ist bei den Regeln der Nachbelüftung perforiert und gewährleistet so die Absorption und den Eintrichschutz. Die Fassade ist mit einer dunklen vertikalen Holzbohle behandelt, ähnlich einer vertikalen Holzbohle, was sie der bestehenden Holzoptik auf dem Anbau anpasst. Das Dach weist mit einem Ziegeldach, analog den Nachbarhäusern im Bestand.

Im Inneren des Gebäudes werden die Wände und Decken mit belasteten Dreischichtplatten verkleidet. An den Decken wird eine Akustik-Deckenverkleidung vorgesehen, die im Dachbereich zwischen den schraffierten Spalten montiert wird. Die Böden in der Haupt-, Gruppenräume und Garderoben werden mit einem Parkett ausgelegt. In den Material- und Nebenräumen sind ein lüftungsbereitendes Bodenbelag vorgesehen.

Die Farbpalette des Hauses wird geprägt durch die natürlichen Materialien von den Holzböden und Wänden. Die Wände sind mit einer Weisslackbehandlung, damit sie nicht abdrücken über die Jahre. Einmalige Farbaccents wie die Farbe des Putzboles und die Fensterlädenbereiche des inneren Farbgestaltung. Die Fassade wird geprägt durch die Farbgebung des Holzes, welche das Haus im Kontext vorort. Die aussere Fensterläden sind in einem hellen Holzbohlen vorgesehen.

Nutzungsflexibilität

Durch die neutrale Priorisierung der Haupträume kann eine Flexibilität im Hinblick auf sich ändernde Nutzungsanforderungen gewährleistet werden (z.B. Unterricht für kleine Kinder, Tagesstätte etc.). Der Gruppenraum ist direkt aus der Garderobe erschlossen und kann so auch unabhängig vom Hauptraum genutzt werden.

Umgebungsgestaltung

Der Aussenraum des Kindergartens orientiert sich in seiner Gestaltung und Formensprache stark am Bestand. Dadurch gleicht er sich selbstverständlich in das Gesamtgefüge ein. Die Zonierung für den Aussenraum erfolgt in drei Zonen: die Pausenplätze und einer großzügigen, offenen Freizeitanlage als Gegenüber des Primärschulhauses wird konzipiert. Eine geschlossene Laubhecke lässt den Aussenbereich des Kindergartens sowie den Garten des Hausbaus. Die Hecke vorgelagerte Beete- und Gemüsebeete schützen eine Verbindung zwischen öffentlichem Pausenplatz und den privaten, abgegrenzten Bereichen. Trotz ständiger Trennung werden diese so in die Umgebung eingebunden und weisen zugleich den Weg zur Tagesstätte. Der Brunnen wird versetzt und bildet den Auftakt zum Schulhaus. Die Baumreihe mit Platane prägt das heutige Bild und ist als charakteristisches und räumlich prägnantes Element in gedankter Form weiterhin bestehen. Das Entfernen des mittleren Baumes sowie die Ergänzung mit weiteren Gehölzen ist die eigene Entscheidung auf und gilt zugleich dem Eingangsbereich die nötige Bedeutung.

Nordostseitig des Kindergartens prägen die offene, bei jeder Witterung nutzbare Aussenfläche und der grosse Sandspielbereich das Bild. Der gedeckte Aussenbereich fungiert hierbei als Schirm zwischen den Innen- und Aussenräumen und bildet zusammen mit dem Vorplatz einen großzügigen Eingangsquadrat. Auf der



Situation 1:500

Wassertechnik

Westseite lädt eine Regenrinne zum Spülen und Verweilen ein. Eine Nutzung werden in den Randbereichen platziert und lassen so genügend Raum für Spiele und auf einen passiven Solargewinn und die Nutzung des Tageslichts ausgerichtet. Mit dieser architektonischen Massnahmen sind die Voraussetzungen für einen Bau im Marge Standard gegeben.

Die Hauswärmegewinne und eine entsprechende Bepflanzung sorgen für die nötige Pflanzfläche. Entlang der Schulstrasse gerät der Vorbereich bei an die Fassade des Neubaus und limit so den optischen Charakter der Straßensituation weiter. Eine Ergänzung der bereits bestehenden Pflanzung auf der Länge der gesamten Häuserzeile bindet diese zu einer Einheit zusammen.

Hautechnik

Wärmegewinnung Die Wärmegewinnung erfolgt über die bestehende Fernwärmeleitung vom alten Schulhaus. Eine Untereinheit ist im Technikraum im 1. Obergeschoss vorgesehen. Wärmeverteilung Die Wärmeverteilung an die Räume erfolgt über eine Bodenheizung und gewährleistet eine angenehme Temperatur für die am Boden spielenden Kinder. Pro Kindergarten ist ein Fußbodenheizungssystem vorgesehen. Die einzelnen Bodenheizungssysteme individuell abgestimmt werden. Es ist eine Einzelraumregelung vorgesehen. Die Wärmeisolation der Heizungsanlagen wird gemäß der kantonalen Energieverordnung ausgeführt.

Lüftung Die Lüftungsanlage mit integrierter Wärme- und Feuchterückgewinnung wird im Technikraum platziert. Zu- und Abflüsse werden im Holzraum der Heizungsgewinne Decken in der Nebenraumzone geführt. Die Haupt-, Gruppen- und Garderobenräume werden über Quellaufbauten unter der Decke mit Frischluft versorgt.

Nachhaltigkeit

Die Bauteile sind sehr einfach und kompakt gehalten. Die grossen, hohen Fenster sind auf einen passiven Solargewinn und die Nutzung des Tageslichts ausgerichtet. Mit dieser architektonischen Massnahmen sind die Voraussetzungen für einen Bau im Marge Standard gegeben.

Mit dem massiven Boden und dem leichten aber beständigen Aufbau aus Holz - ergänzt durch einige Innenelemente mit wärmeispeichernde Schichtung - werden sowohl ein höherer, ökologischer Materialwert als auch ein angenehmes Raumklima erreicht. Es werden ausschliesslich gesundheitsverträgliche Materialien verwendet.

Die Lichter sind sehr gut gedämmt und Lichtkeile durchdringen vollständig zu einem Aussen teilnehmend. Der Bau generiert dank ein paar geeigneten Massnahmen unter den üblichen Witterungsbedingungen keinen Kühlbedarf, diese sind ausserdem Sonnenschutz, genügend thermische Speicher-mass im Inneren und eine temperaturstabile Wärmeisolation im Dach. Solche weiteren Bedingungen erfüllen, ist eine Nachbelüftung via separate Fensteröffnungen vorbereitet.

Zusammen mit einer Lüftungsanlage und einer energiepassiven Beleuchtung kann der Marge Standard verwirklicht werden.

Die Bauteilherstellung umfasst alle Verkleidungen innen und aussen, so dass sämtliche Elemente ersetzt und sauber entsorgt werden können. Zugängliche und vom Tagwerk getrennte Installationen sowie das klare Installationskonzept erlauben eine leichte Nutzung und Anpassung über mehrere Lebenszyklen.

Die robusten und gebrauchstauglichen Oberflächen sowohl im Inneren als auch an der Fassade sind umweltfreundlich. Als Holzwerkstoffe sind ausschliesslich forstwirtschaftliche Produkte (FSC- und Dschungelzertifizierung) vorgesehen.



Erdgeschoss mit Umgebung 1:200



Südfassade 1:100





